

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 218

für Anhalt und Thüringen.

nr. 56



Bezugspreis: monatlich 2 Mark, einschließlich Zustellungsgebühr — Sendungen nehmen sämtlich, Postanweisung, Bezugslos aus einem Jahresbestimmungen entgegen. — Börsen-Gewinn erlischt von Debitoren von Schenkungen.

Halle-Saale
Sonnabend, 7. März 1925

Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite ist mit breiter Schrift zu bemessen. 10 Pfennig, kleineren Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellenanzeigen 5 Pfennig. Die Spaltenbreite ist mit breiter Schrift zu bemessen. 10 Pfennig, kleineren Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellenanzeigen 5 Pfennig. Die Spaltenbreite ist mit breiter Schrift zu bemessen. 10 Pfennig, kleineren Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellenanzeigen 5 Pfennig.

Chamberlain begrüßt Deutschlands Sicherheitsplan

Ein eigenartiger Zwischenfall im Unterhause

Die Arbeiterpartei verläßt die Sitzung

London, 5. März.
Im Unterhause hielt Chamberlain heute seine lang erwartete außenpolitische Rede. Wie er erklärte, er habe vor einigen Wochen streng vertrauliche Vorschläge der deutschen Regierung erhalten, er könne aber keine Vorläufe annehmen, über die er nicht im Parlament sprechen dürfe, war Chamberlain von den Abgeordneten der Arbeiterpartei, Denis Wickham, mit einer Bemerkung über den Einwohnungs-Brief unterbrochen. Der Vorleser warnte Kirkwood, daß Unterbrechungen durch Ausschluß von der Sitzung bestraft würden. Unmittelbar danach machte sich Kirkwood einer zweiten Unterbrechung schuldig. Der Vorleser forderte ihn zum Verlassen der Sitzung auf. Als Kirkwood der Aufforderung nicht folgte, erklärte ihn der Sprecher, daß er aus dem Unterhause zu verweisen, da Chamberlain deswegen vorläufig geworden sei. Darauf erhob sich Macdonald und sagte, daß ein Abgeordneter nur wegen anhaltender und schändlicher Ungehorsamkeiten aus dem Unterhause verwiesen werden dürfe. Der Sprecher entgegnete, daß er vom Vorsitzenden beauftragt sei und wiederholte seine Aufforderung an Kirkwood. Daraufhin verließen sämtliche Abgeordnete der Arbeiterpartei unter der Führung Macdonalds den Sitzungssaal.

traulich geworden. Der deutsche Gesandte habe ihm jedoch versichert, daß die deutsche Regierung schon lange die Möglichkeit gehabt habe, ähnliche Vorschläge in Paris, Brüssel und Rom zu machen. Da das jetzt geschehen sei, könne er nur nun.
Schrift der deutschen Regierung begrüßen, und ihm die größte Beachtung beizumessen. Da der Meinungsaustausch zwischen den verbündeten Regierungen eben angefangen habe, könne er keine Einzelheiten mitteilen. Die deutschen Vorschläge seien mit der größten Aufmerksamkeit zu behandeln, da sie weitgehende Möglichkeiten für Frieden und Sicherheit der Welt böten. Auf ihrer Grundlage könne der vollständige Wiederaufbau Europas erreicht werden. Die britische Regierung hoffe, daß dieser freiwillige Schritt der deutschen Regierung eine Brücke von her unglücklichen Vergangenheit zu einer besseren Zukunft bilden möge. „Wir wollen viel zu nahe am Festlande“, sagte Chamberlain, „um nicht von den vorliegenden Ereignissen berührt zu werden. Unsere Aufgabe ist es, unseren Einfluß in der Welt und unsere Macht und Größe für eine friedliche Lösung der Fragen auszunutzen, die kommen- und werdenden Jahrhunderten anfallen und uns an die noch vor wenigen Jahren herrschenden Schrecken erinnern.“
Zu der Frage der Verwaltung des Saargebietes

Chamberlain über die Räumung und Sicherheit

London, 5. März.
Da Lloyd George wegen Unwohlseins absagen war, wurde die außenpolitische Debatte im Unterhause durch den früheren liberalen Minister Riffler eröffnet.
Die Teilnahme Chamberlains an der bevorstehenden Rätekonferenz zu erwähnen, sagte Riffler, daß es notwendig sei, wenn der britische Abgeordnete bei einer so wichtigen internationalen Versammlung genau über die Stimmung und Meinung im Unterhause unterrichtet wäre.
Die Verlagerung der Räumung Äthiens sei von der Regierung nicht ernst genug zu nehmen. Erhaben könne aber die britische Öffentlichkeit immer noch nicht die genaue Begründung dieser Verlagerung.
Die Liberalen bestünden auf der Veröffentlichung des gesamten Textes der Kontrollkommission über die Entmischung Deutschlands. Die Liberalen hielten es auch für wünschenswert, daß Deutschland die Möglichkeit gegeben werde, sich zu äußern. Riffler erklärte, er freue sich, daß dieser Standpunkt auch vom konservativen Minister Lord Curzon geteilt werde. Der französische Ministerpräsident habe gelegentlich eine Sprache geführt, nach der die Entmischung vollkommen hinreichend sei, doch die Räumung Äthiens verbinde. Die Liberalen seien der Ansicht, daß die beiden Fragen nichts miteinander zu tun hätten.

Die „Westminster Gazette“ zur Rede Chamberlains

London, 6. März.
Die „Westminster Gazette“ schreibt über die auswärtsige Politik:
Die Gerüchte und die halbamtlichen Mitteilungen über die Kämpfe im Kabinett hinsichtlich der Frage der englischen auswärtigen Politik haben gestern Abend eine weitere Verleumdung durch die Erklärung Chamberlains erfahren. Korrektur in der Form und im Ton habe seine Rede eine klare Anordnung über die Richtung gegeben, in der die Regierung vorgeht. Er teilte den Mainstream Riffler, daß die Wiederhergestellte Republik Polen in guten Beziehungen zu ihren Nachbarn leben kann und daß sie durch ihre Macht und Größe zur Erleichterung der allgemeinen Frage und zur Vermeidung unnötiger Schermschilde beitragen möge.
Die „Westminster Gazette“ schreibt über die auswärtige Politik:
Die Gerüchte und die halbamtlichen Mitteilungen über die Kämpfe im Kabinett hinsichtlich der Frage der englischen auswärtigen Politik haben gestern Abend eine weitere Verleumdung durch die Erklärung Chamberlains erfahren. Korrektur in der Form und im Ton habe seine Rede eine klare Anordnung über die Richtung gegeben, in der die Regierung vorgeht. Er teilte den Mainstream Riffler, daß die Wiederhergestellte Republik Polen in guten Beziehungen zu ihren Nachbarn leben kann und daß sie durch ihre Macht und Größe zur Erleichterung der allgemeinen Frage und zur Vermeidung unnötiger Schermschilde beitragen möge.

Chamberlain

erklärte für die Regierung, daß die einzelnen Punkte der deutschen Vorschläge noch nicht geprüft werden konnten. Es sei jedoch seit längerer Zeit bekannt, daß Deutschland Vorschläge gemacht habe und nicht bereit sei, diese Vorschläge zu verwerfen. Die Räumung Äthiens am 10. Januar zu fordern. Riffler habe die Veröffentlichung des Kontrollberichts, eines Schrift von 102 Seiten, erwidert. Der Kontrollbericht habe nichts im Wege der Regierung für die Räumung Äthiens. Die Pflicht wenn sie zu einer Lösung der Frage führen werde. Die Erfüllung der Bedingungen zu veranlassen, die auf Grund des Versäulter Vertrages gefordert werden könnten. Auf diese Weise ließe sich die Freizügigkeit Deutschlands nur nach einer über die Räumung Äthiens. Chamberlain betonte, daß er über die Räumung Äthiens nur nach einer allgemeinen Verhandlung mit den verbündeten Regierungen sprechen könne. Aber auch er müsse auf dem Standpunkte, daß alles geschehen müsse, um die Räumung Äthiens zu beschleunigen.

Lord Curzon erkrankt

London, 6. März.
Lord Curzon ist plötzlich erkrankt und wird alle politischen Verpflichtungen abgeben müssen.
Die Interalliierte Kontrollkommission für Österreich
Wien, 4. März.
Die Interalliierte Kontrollkommission für Österreich teilt mit, daß sie auf Grund einer Anzeige auf einem Felde bei Wienenerhude 10 000 Gasbomben gefunden habe, die für die Verwendung eine große Gefahr bilden. Die österreichische Regierung wollte schon vor längerer Zeit die Gasbomben in der Wäld veranlassen, erhielt hierzu jedoch nicht die Genehmigung der italienischen Regierung. Sie sollen jetzt in einem Alpensee verankert werden oder auf chemischen Wege unschädlich gemacht werden. In einem Ort in der Nähe von Wien wurde die Kommission auf ein verlassenes Werklager aufmerksam gemacht. An einem mit einer Eisenplatte verschlossenen Keller wurden 2000 Gasbomben und zahlreiche Geschosse gefunden. Die Interalliierte Kontrollkommission hat wegen dieser Angelegenheit eine Note an die österreichische Regierung gerichtet.

Waffenfunde der interalliierten Kontrollkommission in Oesterreich

Die Interalliierte Kontrollkommission für Österreich teilt mit, daß sie auf Grund einer Anzeige auf einem Felde bei Wienenerhude 10 000 Gasbomben gefunden habe, die für die Verwendung eine große Gefahr bilden. Die österreichische Regierung wollte schon vor längerer Zeit die Gasbomben in der Wäld veranlassen, erhielt hierzu jedoch nicht die Genehmigung der italienischen Regierung. Sie sollen jetzt in einem Alpensee verankert werden oder auf chemischen Wege unschädlich gemacht werden. In einem Ort in der Nähe von Wien wurde die Kommission auf ein verlassenes Werklager aufmerksam gemacht. An einem mit einer Eisenplatte verschlossenen Keller wurden 2000 Gasbomben und zahlreiche Geschosse gefunden. Die Interalliierte Kontrollkommission hat wegen dieser Angelegenheit eine Note an die österreichische Regierung gerichtet.

Chamberlain bei Herriot

Am Donnerstag Abend hat der britische Außenminister Chamberlain London verlassen. Er wird die Nacht von heute auf morgen in der englischen Botschaft in Paris zubringen und am morgigen 7. März, vor seiner Abreise nach Genf, eine Ausrede mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot haben.
Ueber diese Ausrede streiten sich die verbündeten Regierungen seit einer Woche herum. Frankreich wünschte die sofortige und gründliche Auseinandersetzung. England aber, weil es eine halbe allgemeine Erörterung der „lebendigen Fragen“ vorzieht. Aber nur ließ man die „Times“ veröffentlichen, daß die Pariser Zusammenkunft Chamberlains mit Herriot ganz inoffiziell sei. Das war die Rede für das ungeliebte Drängen der französischen Diplomatie.
Vorläufig werden sich Herriot und Chamberlain unterhalten? Zweifellos über die deutschen Vorschläge. Chamberlain ist in seiner Pariser Zusammenkunft, getrieben auf die gleichartige Auffassung in Italien und Belgien, der Meinung Ausdruck geben, daß die deutschen Sicherungsanträge eine geeignete Grundlage für die Erörterung bilden können und außerdem den Vorschlag, England von der Verpflichtung zu entlasten, selber bestimmte Sicherungsvorschläge zu machen. Um diese zweite Andeutung zu verstehen, muß man wissen, daß im Echo des englischen Kabinetts lebhafteste Auseinandersetzungen über die Frage stattfanden, was denn nun eigentlich geschehen solle, ob England voranzugehen und Deutschland ins Schlepptau zu nehmen habe, oder ob man weiter zusehen dürfe, wie die deutsche Regierung in Paris arbeitet.

Man enthielt sich für das Letztere und bezieht sich einen englischen Vorstoß offenbar für Genf vor. Tatsache ist, daß das englische Kabinett in den letzten Tagen vor Chamberlains Abreise mehrmals zu längeren Beratungen zusammenkam. Die Gespräche mehrmals zu längeren Beratungen auch — Balfour teilnahm. Die Hingezugene Walfours, die man schon zum zweiten Male erlöste, beweist, daß das Kabinett zur Balfourschen Idee eines Sicherheitsabkommens zurückkehrte. Der Wiederholung dieser Beratungen zeigt sich in der Mitteilung der Londoner Presse, daß infolge der deutschen Angebote eine bessere Atmosphäre für die Erörterung der Abrüstungsfrage und die Räumung der Äthienzone geschaffen sei. In London weilt also zurzeit ein den deutschen Vorstellungen günstiger Wind. Es fragt sich nur, was denn eigentlich auf deutscher Seite geschehen ist. Die ausländischen Berichterstatter haben darüber eine solche Fülle von Gerüchten und Kombinationen losgelassen, daß unter Auswärtsigen Amt schließlich mit einer längeren Walfours-Meldung eintrifft müssen. Diese Meldung wurde in den Zeitungen des Ebert-Vertrages wenig beachtet und hat auch leider nicht die volle Klarheit, die die politische Öffentlichkeit heutzutage erwarten kann.

Bergleitet man die gewundene Meldung mit den ernst zu nehmenden nichtamtlichen Berichten und den ausländischen Erwidrerungen, so ergibt sich folgendes: Votzschler von Noeth hat schon am 9. Februar dem Ministerpräsidenten Herriot deutsche Vorschläge über einen europäischen Sicherheitspakt unterbreitet, und zwar schriftlich. Vierzehn Tage später schickte die Berliner Regierung einen schriftlich ausgearbeiteten Plan — unter Auswärtsigen Amt nennt ihn einen Mohren-Vorfall — in Form einer Detailnote nach Paris, London, Brüssel und Rom. Die Detailnote wurde dann dem diplomatischen Brauch entsprechend, durch ein Memorandum ergänzt. Warum ist unsere Regierung mit diesem Memorandum nicht gleich in die volle Öffentlichkeit getreten? Man hat sich wieder einmal um eine moralische Wirkung bedacht.
Zur Sache ist zu sagen: Deutschland hat vorgeschlagen, die letzten Grenzen Westeuropas durch den Wäldlauf eines gemeinsamen Grenzvertrages mit Frankreich, England, Belgien und allenfalls auch Italien zu sichern. Deutschland erklärt sich ferner bereit, Schiedsgerichtsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei abzuschließen, um bei den Alliierten die Befürchtung eines deutschen Angriffes gegen Polen zu beseitigen. Das alles ist zweifellos ein vorzügliches Schachzug gegen das, was sich im Anblick an den Schlußfolgerungen der Kontrollkommission in der Pariser Vorkonferenz guttunemabere hat. Chamberlain wird nicht nicht wie ein Jupiter mit dem Blitz zwischen die Wolken fahren, aber sein morgiges Gespräch mit Herriot kann zu einer gewissen Entspannung führen.

Inveränderte Lage im Eisenbahnerstreik in Sachsen

Dresden, 6. März.
(Eigener Drahtbericht.)

Über den Umfang des Eisenbahnerstreikes in Sachsen sind von einem deutschen Telegraphenbüro maßlos aufgebaute Meldungen herausgegeben, die über die Verkehrsverhältnisse ein ganz falsches Bild geben müßten.

Die Reichsbahndirektion teilt mit, daß von einer Beschaffung der Mangierbedarfe über von einer Hemmung im Güterverkehr und Beschränkung des Personenverkehrs keine Rede sei. Die obigen erwähnten Nachrichten sind anscheinend von der Streikleitung inspiriert, die durch solche Meldungen die Streik nach im Dienst befindlichen Eisenbahner auf Weisungsüberlegung veranlassen will. Tatsache ist, daß im Laufe der vergangenen Nacht sich die Streiklage im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden nicht wesentlich geändert hat. Die Zahl der Streikenden ist zwar etwas angewachsen auf zwei unvollständigen Bahnhöfen. Durch Entsendung von Ersatzkräften ist der Güterverkehr aufrechterhalten. Auch auf den Verkehrsbedarfen ist der Verkehr durchaus befriedigend. Der Personenverkehr hat keine Einschränkungen erfahren.

Die Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Die Streiklage ist unverändert im Umkreisgebiet Halle. Der Ausfall beschränkt sich auf die Anlage Halle—Wahren, ferner auf die Elguth- und Güterabfertigung Leipzig-Waggonfabrik Rahnfeld. Die Arbeiten werden von Ersatzkräften weitergeführt.

Ausdehnung der Eisenbahnerbewegung im Westen

Berlin, 6. März.

Die Morgenblätter melden aus Elberfeld: Die Bewegung im Zusammenhang mit der Arbeiterfrage und Lohnfrage, die zuletzt zwischen der Reichsbahn und den Gewerkschaften schwebt, hat nach einem Bericht des Deutschen Eisenbahnerverbandes nunmehr auf den gesamten Westen übergriffen.

In einer Funktionärerversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes Elberfeld wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, worin den streikenden Eisenbahnerarbeitern des Bezirks Sachsen volle Unterstützung zugesichert wird. Die von der Streikleitung und dem Regionalverband Westpreußen vorgeschlagene Forderung der Streikabschwächung soll in der Verhandlung darüber treten, welche Maßnahmen zur Durchführung der Lohn- und Gehaltsbewegung notwendig sind.

Zur Eisenbahnerbewegung in Köln am Rhein

Köln, 6. März.

Die hiesige Eisenbahndirektion teilt zur Sage im Kölner Bezirk mit, daß es dort zu Arbeitsunterbrechungen der Eisenbahner noch nicht gekommen sei. Nach Mitteilung der Oberregierung, die den gesamten Betrieb ständig überwacht, ist bisher auch nirgendwo eine Störung im Betriebe aufgetreten, wobei im Personenverkehr noch bei Minderleistung. Gleichwohl herrscht eine große Unruhe unter den Eisenbahner wegen der Lohnfrage.

Die Vierteljahrszahlungen der Beamten

Berlin, 6. März.

Der Reichsrat nahm in seiner offiziellen Sitzung vom Donnerstagabend einen Gesetzentwurf über die Vierteljahrszahlungen an. Der Entwurf würde nach dem Entwurf der Ermächtigung der Regierung die Vierteljahrszahlungen an die Beamten wieder in Kraft treten. Der Gesetzentwurf sieht vor, daß der Regierung die Ermächtigung gegeben wird, mit Zustimmung des Reichsrates und des zuständigen Reichsstaatsrats den Zeitpunkt für das Wiederinkrafttreten der Vierteljahrszahlungen festzusetzen. Die Gründe dafür sind, daß ein automatisches Wiederinkrafttreten am 1. April katastrophale Bedenken haben würde und ferner für die Beamten selbst wirtschaftlich nicht vorteilhaft sei.

Die Verhörungen bei der Landespfandbrief-Anstalt

Berlin, 4. März.

Seit Wochen zieht sich unter dem Vorhild des Herrn Weizsäcker, der zur Aufführung penibler Geschicklichkeiten unwilligheit der allerberühmtesten, die öffentliche Untersuchung über die Verhältnisse der Landespfandbrief-Anstalt bevorzugen möchte, die Untersuchung über die Verhältnisse der Landespfandbrief-Anstalt bevorzugen möchte. Die Untersuchung hat all das nicht aufgehoben, was man so fern nahe aufdecken wollte, nämlich irgendeine Kompromittierung rechtsprechender Beamten; sie hat den Vorfall nicht erledigt, den von Anfang an klar war, daß er verheißungsvoll nicht hoher Beamter in unglücklich faderber Weise mit Geldern der öffentlichen Anstalt gemischt hat, und daß die von ihm Verleihen nicht eben die Affäre in Berlin gewesen sind. Ob mehr nach der staatsrechtlichen Seite in Frage steht, das zu entscheiden, ist Sache der zuständigen Behörden, der Staatsanwaltschaft und der Gerichte, an die man die Untersuchung schleunigst abgeben soll.

Die weitere Kräftigung dieser Angelegenheit durch einen Vorzugsausweis wäre nichts als ein öffentlicher großer Unfug. Wie können das Verhalten des Herrn Weizsäcker wohl begreifen, einem Untersuchungsanspruch zu realisieren, in dem von Kreditinstituten die Rede ist außer Zusammenhang mit dem Namen Wormal, Kaiser, Geismann, Wöhrer, Wener usw. Bismarck, das klingt so angenehm kompromittierend für die Rechte, nicht wahr? Also Herr Weizsäcker und der S. P. D. Einleitung der Untersuchung, die uns völlig verständlich. Schließlich aber: Sind öffentliche Anstalten dazu da, um die Unwissenheit der Dinge abzuklären, die der S. P. D. schmerzhaft sind? Eigentlich doch wohl nicht. Der Fall der Landespfandbrief-Anstalt gehört vor den Richter und vor keine andere Instanz. Also Schluss mit einer Untersuchung, die auch äußerlich immer weniger mit der Würde vollzogen wird, die bei allen Zeitungen handlicher Instanzen eine Selbstverständlichkeit sein sollte. Der Wunsch, daß sich ohne Vermittlung der Landespfandbrief-Anstalt durch den Herrn Weizsäcker über den Namen: Unfug, Anstalt, S. P. D. Er betonte, ein zweites Mal hier ein Verbrechen,

Die Antwort der Bayerischen Volkspartei an Hitler

München, 6. März.

In einer Verammlung der Bayerischen Volkspartei im Münchener Stadtsaal, sprach am Donnerstagabend Landtagsabg. Schäffer über den Thema: Unfug, Anstalt, S. P. D. Er betonte, ein zweites Mal hier ein Verbrechen,

Aus den Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Vorteile und Nachteile aus dem Provisorium

Der Verfallter Vertrag als Waffe gegen Frankreich
Berlin, 6. März.

Nicht, nachdem eine Miempasse in den langwierigen deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen eingetreten ist, läßt sich ein genaues Bild darüber gewinnen, was dieser Vertrag für Frankreich und für die deutsche Wirtschaft bedeutet. Die Besinnlichkeit bildet den Ausgangspunkt der Verhandlungen, das Protokoll vom Oktober 1924, in dem sich Frankreich verpflichtete, für alle Waren des deutschen Exportinteresses die Preisbegünstigung de facto zu gewähren. In der Zwischenzeit hat aber die französische Regierung die neue Zolltarifnovelle veröffentlicht. Die deutsche Delegation richtet an die französische Regierung die Frage, welche Konsequenzen sich daraus für die Wirtschaftsverhandlungen ergeben. Die französische Regierung erwiderte, sie könne über die

Rolle des Verfalls der Verträge in den Parlamenten zu verhandeln. Die Delegation ihrerseits weigert sich aber, die Rolle vor dem Ausbruch der Wirtschaftsverhandlungen anzunehmen. So dreht sich das Spiel im Kreis. Die deutsche Delegation müßte jedoch eine Befragung, die noch nicht gefällig war, auf jeden Fall ablehnen, zumal sie die Eigenart der französischen Vorgehensweise bedenklich findet.

Die überaus schwierigen Verhandlungen bis zum 28. Februar waren so wechselvoll, daß sie sich kaum wiedergeben lassen. Unter zwei vorläufigen, dem Provisorium am 1. April in Kraft tretenden Wirtschaftsverträgen sind im Provisorium die Preisbegünstigung de facto erhalten worden. Dies ist unumkehrbar erreicht. Es war außerdem schwer, Frankreich dieses Zugeständnis abzurufen. Das französische Parlament hat bis jetzt insofern ein sehr kompliziertes Amtverrichten, als für einen Vertrag der Wirtschaftsverträge, der die Preisbegünstigung de facto, für andere den Provisorium und für einen dritten Teil den Maximaltarif vorliegt. Auf dieser Basis ist auch der handelspolitische Handelsvertrag abgeschlossen worden. Die Handelsverträge sind auch nicht einmal Jünglinge über die Höhe der Zölle ersten und zweiten Grades, die Zölle über den Wert der Waren, die die Handelsverträge ausdehnen soll. Tatsache aber ist, daß Belgien, England und Italien von Frankreich die

Preisbegünstigung zugestanden ist, und zwar umgekehrt des Gegenseite, indem ein Teil der Handelsverträge verlängert worden. Schon die Existenz des Gesetzes von 1919 läßt einen Zweck erkennen. Seine

frühe Annahme hätte zu einer politisch-wirtschaftlichen Zersplitterung von Ländern führen müssen, die Frankreich besonders nahe liegen. Die Gefahr einer wirtschaftlichen Entzweiung Deutschlands wäre gegeben. So ist es nicht niedrig zu veranschlagen, daß es der deutschen Delegation gelungen ist, den status quo Ende 1924 wieder zu erreichen und Frankreich zur Gewährung der Preisbegünstigung de facto zu bewegen und dies in einem Augenblick, wo für Deutschland kein anderer Ausweg mehr bestand als der Abbruch der Verhandlungen. Möglich, daß auch der Frankreich der Preisbegünstigung de facto zu gewähren.

In den Vereinbarungen vom 28. Februar d. J. sind bestimmte Maßnahmen festgelegt worden. Frankreich hat für das unumkehrbare Provisorium für einen bestimmten nicht bestimmten Zeitraum den Minimaltarif, für andere Waren den Provisorium und für einen kleinen Teil den Maximaltarif. Damit ist dem französischen Gesetz Genüge geschehen. Deutschland räumt die Preisbegünstigung mit bestimmten beschränkten Ausnahmen ein. So will es in der Gewährung der Zolltarife für wesentliche französische Exportwaren ein, ferner in den Abzug der Ausnahmestimmungen. Was die Einfuhr von französischen Konsumgütern anbelangt, so hat Frankreich sich in London die Preisbegünstigung bei den Verfallter Verträgen vorbehalten. Kontingente auf ein in fünf Jahre geteilt. Am 28. Februar 1924 tauchte diese Forderung abgelehnt wieder auf. Frankreich begründete sie damit, daß die wirtschaftliche Wirtschaft für heute die Vorteile aus dem Verfallter Verträge wegen des

Salutärschusses in Deutschland nicht habe ausnutzen können. Dieser Einwand bemerkt aber, daß die Kontingente offenbar zu hoch waren. Außerdem war Deutschland nicht Schuld an dem Valutakurs. Deutschland konnte also Kontingente nur dann festhalten lassen, wenn der Verfallter Vertrag eine einseitige und häßliche Maßnahme getroffen hätte. Wenn nun Deutschland daran einwilligt, einseitige Kontingente, deren Umfang übrigens noch nicht feststeht im Verhältnis zu höheren Kontingenten zuzulassen, so ist dies ein in sich selbst nicht selbstverständlich durch gleichzeitige Kontingente Frankreich erlaubt wird.

Große Schwierigkeiten wird künftig die Behandlung der Saatzfrage werden. Es wäre zu wünschen, daß der ursprüngliche Zustand der Saatzfrage wieder hergestellt werden könnte und unangenehm nicht erreicht würde. Offiziell ist diese Frage noch nicht behandelt worden. Aber im Protokoll vom 28. Februar finden diese Teile die lokale Behandlung der Frage zu. In der kommenden Woche werden in Paris Kommissionen tätig sein, um die diese Frage klären zu können. Die offiziellen Verhandlungen beginnen wieder am 18. März.

Der Kampfbeginn zur Präsidentenwahl

Langsame Mörderung in der Kandidatenfrage

Berlin, 6. März.

Nachdem die Statuten, die die Kandidaten für den Reichspräsidenten nun vorüber sind, hat in politischen Kreisen Berlin die Nominierung der Kandidaten für die neue Wahl über die in den Wahlkreisen, voransteht namentlich durch den Umstand, daß bis zum 20. März nicht mehr als drei Wochen zur Verfügung stehen, die die Wahlverfahren

Antang nächster Woche die konkreten Vorschläge vorliegen müssen, wenn überhaupt ein auch nur kurzer Wahlkampf dem Wähler vorzulegen soll. Die eigentliche Entscheidungsschlacht dürfte nach dem Ende der Wahlperiode am 26. April geschlagen werden, da die Parteien der Linken voraussichtlich zunächst einmal getrennte Kandidaten aufstellen wollen. Die Sozialdemokratie, die den Präsidentenstuhl bisher inne hatte, kann es offenbar mit ihrem Vorschlag nicht vereinbaren, daß sie ihre Stimmen nicht auf einen linksständigen bürgerlichen Abgeordneten lenkt. Die Kommunisten haben ebenfalls bereits mit Wahlmännern ihren Kandidaten benannt. Im Zentrum geht die Kandidatur aus Herrn Dr. Marx. Herr Dr. Marx selbst dürfte seine Kandidatur nicht ablehnen, da er die Wahlperiode bis zum 26. April bis zur Entscheidung der Reichspräsidentenwahl zu vertragen. Man erwartet, daß Herr Dr. Marx sich nur als Sammelpunkt der schwarz-rot-goldenen Parteien aufstellen lassen wird, und im anderen Falle mit Energie die Preisfrage des Reichspräsidenten selbst aufstellen wird. Die Demokraten wollen offenbar ebenfalls einen eigenen Kandidaten aufstellen, und zwar ebenfalls Herr Dr. Weizsäcker und der hiesige Staatspräsident Dr. Heilbach in der engeren Wahl, wobei der Letztere offenbar in dementsprechenden Parteioberrat die besten Aussichten zu haben scheint.

Streik der Rechten

sind bekanntlich in den letzten Tagen unter der Hand bereits

des Zentrums einen Sammelkandidaten zu präsentieren. Die Verhandlungen gingen auch weiter, und sie dürften bereits soweit feste Formen angenommen haben, daß von den in den letzten Tagen aufgetauchten Namen nur noch drei bis vier in engerer Wahl stehen. Es ist anzunehmen, daß man sich

auf einen gemeinsamen rechtsständigen Politiker einigen wird, der in der deutschen Politik in der letzten Zeit eine führende Rolle gespielt hat. Soviel dürfte jedenfalls bereits feststehen, daß Herr Dr. Luther schon darum nicht in Frage kommt, weil, was aus seiner Umgebung verlautet, er selbst nicht daran denkt, für den Reichspräsidenten zu kandidieren, es vielmehr als seine Aufgabe betrachtet, als überparteilicher Mann die Reichsregierung über den totalen Völlerversagen zu unterstützen, an dem eine Einigung zwischen den Parteien selbst auf rein parlamentarischer Basis bekanntlich nicht möglich war.

Dennoch ist die Verhinderung bereits festzuhalten, daß die Einigung über die Personfrage kaum noch Schwierigkeiten machen dürfte. Es ist damit zu rechnen, daß die letzte Entscheidung bis Sonnabend nachmittag fällt und die Reichspräsidenten ihren Kandidaten zum Anfang nächster Woche dem Reichstag präsentieren werden. Als noch nicht bestimmt ist, wie die Haltung der Sozialistischen Partei angeht. Diese ist mit Herrn Dr. Marx konfessionell verbunden, geht aber politisch mit den Reichspräsidenten auf. Anfanglich hat man offenbar daran gedacht, mit Mühlrad auf die Wahlen Herrn Dr. Cuno aufzustellen, der zugleich Reichspräsident und Reichshaus ist. Dieser Gedanke ist aber offenbar inzwischen auch bereits aufgegeben. Die Frage der Anzahl der Kandidaten kann mehr als ein halbes Dutzend sein, da die Gruppen und Gruppchen, die bei der Reichspräsidentenwahl aufzukommen pflegen, diesmal außer den Propagandisten auch noch die Arbeiter für mindestens 30 Millionen Stimmgewinn aufzubringen vermögen, also ein Vermögen, dessen Reichhaltigkeit nur Gutes wirken kann.

Über die Frage, ob sich ein besonderes Zielvereinbarungsgesetz vom Reichstag beschließen wird, ist noch nicht viel in Betracht zu ziehen. Da aber nur die Demokraten die Sozialdemokraten beisteht, während die anderen Parteien zum mindesten kein wesentliches Interesse an einer Veränderung des bisherigen Zustandes haben, ist kaum anzunehmen, daß diese Frage noch besondere Aktualität gewinnt.

schlagen, gleich wird, ist verständlich. Die wichtigste Tatsache ist, daß in die alte Hoffnungslosigkeit festgelegte Sicherheitsbeweise eine gewisse Befriedigung werden konnte, und daß die englische Regierung sich entschlossen habe, die neuen und hoffnungsvolleren Möglichkeiten voll auszuschöpfen.

Dennoch ist es bei der Ansicht, daß Chamberlains gewisse Ansehen hätte seit längerer Zeit gelten kann. Der Ausschuss der Ereignisse habe auf-tun-und-gehen keine Bedeutung mehr. Mit Mühlrad auf die bevorstehenden Verhandlungen in Genf habe sich zu einer gewissen Zurückhaltung verpflichtet gefühlt.

Ein evangelischer Hirtenbrief in der Tscheco-Slowakei

Prag, 5. März.

Wie der „Prager Wochenspiegel“ meldet, wurde im Interesse der agrarischen Partei ein evangelischer Hirtenbrief veröffentlicht. Er gibt über nur die wichtigsten Tatsachen Information an, ist nicht die breite Öffentlichkeit bestimmt. Der Hirtenbrief fordert die Senioren der protestantischen Gemeinden in der Tschechien auf, für die kommenden Wahlen ihre Glaubensgenossen in der agrarischen Partei zu organisieren.

Druck und Verlag von Otto Thiel.

Verantwortlich für die Inhalt: Adolf Weizsäcker, Druck und Verlag von Otto Thiel, Berlin SW. 61.

Aus Mitteldeutschland

Schiffsunfall

Schneidemühl, 6. März. Auf der Talsperre des Bismarckkanals hat sich ein Unfall ereignet...

Beide Füße verloren

Magdeburg, 6. März. Dem Hofomotivbändler Heinrich Wendhaus wurden am Sonntagabend...

Tod durch Benzin-Erplofion

Reuten, 5. März. Ein Einwohner war damit beschäftigt, seinen Anzug mit Benzin zu reinigen...

Wenddorf, 5. März. (Schwarzdiebstahl) In der Nacht zum 4. März sind aus einem beschlossenen Stall nachgegraben...

Wahlitz, 5. März. (Wohlfühltag) Der Frauerverein des Saalkreises, Ortsgruppe Petersberg...

Walden, 5. März. (Vollstauung) Die Einwohnerhaft von Walden hat am Donnerstag...

Wittenberg, 5. März. (Kriegsgefangene) Der hiesige Verein der Kriegswitwen hat...

Wittenberg, 5. März. (Aus dem Leben der Kirche) Der Kirchenrat...

Wittenberg, 5. März. (Aus dem Leben der Kirche) Der Kirchenrat...

Wittenberg, 5. März. (Aus dem Leben der Kirche) Der Kirchenrat...

welche die Entlohnung der Schule von 1925-1926 ausschließlich be- handeln wird...

Ostheim, 5. März. (Einweihung des Landungsbaus) Der Kreislandbau...



Wülitz, 4. März. (Kreditforderung für die Stadt) Die Kreisparlatte für die Stadt Wülitz...

Spergau, 5. März. (Ein fingierter Diebstahl) Ein Diebstahl in Spergau...

Dom GutsMuths, 5. März. (Gefahr im Verguge) Nach einer Untersuchung...

Wittenberg, 5. März. (Keine Kurze in Wittenberg) Nach dem Ende...

Schönow, 4. März. (Stahlhelmkonzert) Am Sonntagabend...

Wittenberg, 4. März. (Scheitern) In Wittenberg...

Wittenberg, 4. März. (Schule) Die aus dem hiesigen...

Wittenberg, 4. März. (Wahl) Der Wahlkreis...

Wittenberg, 4. März. (Wahl) Der Wahlkreis...

Aus aller Welt

Großer Felsabsturz auf Helgoland

Helgoland, 4. März. Gestern führten an der Ostküste des bekannten Ozeanbades...

Durch diesen Sturz ist die neuere Villa des Berliner Bankiers...

Da der Fels nach größerer Mühe zerlegt...

Die letzte Fahrt des Reichspräsidenten

Der Trauerzug passiert das Brandenburger Tor.

Die Sühne für das Schneidemühl Eisenbahntat

Das hiesige Schwurgericht verurteilte den ehemaligen russischen Kriegsgefangenen...

Ein entmenschter Muttermörder

Wegen Ermordung seiner Mutter wurde vom Schwurgericht...

Schneejungen in Württemberg

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch...

Zwei Moskower als Bombentäter

Dieser Tage entdeckte die Abteilung eines Infanterie-Regiments...

Andersartige Quellen seien die Drogenmittel an und vermehren...

Advertisement for 'Wohlbem' tablets, including text like 'Wohlbem Tabletten' and 'für Sänger, Redner, Raucher'.

Statt Karten.
Die Orchester unseres 2. Jungen
zigen Orchester an
**Hauptm. a. D. C. Kollmeyer und Frau
Fannelise geb. Bardenweper.**
Bühnenstr., den 5. März 1925.

Todesfälle
Ehrentot Richard
Witte, Halle, Clara
Witte geb. Sammel-
mann, 55 Jahre, Halle.
Bernine Zeitnitz geb.
Stante, 74 Jahre, Halle.
Vida Widter, 17 1/2 Jahre,
Zimmendorf.

Unterfertigte Burschenschaft
Erfüllt die traurige Pflicht, das am 28. Februar
erfolgte Ableben ihres lieben
A. B. Herbert Grötting
(akt. S. S. 23)
gezielmäßig zur Kenntnis zu bringen.
Die Burschenschaft verliert mit ihm einen ihrer treuesten
Aktiven.
In tiefer Trauer
Die H. B. Germania.
I. A.: Dengler X.

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet am
Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager
und Onkel, der **Bäckermeister**
Paul Losse
im 54. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Rosenfeld-Hohenturm, den 5. März 1925.
Beerdigung Sonntag 3 Uhr.

Gott der Herr hat nach seinem uner-
forschlichen Ratschluß den Bäckermeister
und Kirchenältesten
Herrn Paul Losse
in Rosenfeld durch einen plötzlichen Tod
aus dem Leben abgerufen. Wenn derselbe
auch erst vor kurzem das Amt eines
Kirchenältesten wieder übernommen, so be-
kleidete er dasselbe schon früher eine
Reihe von Jahren hindurch in unserer
Gemeinde mit großer Treue. Er führte
mit seinem ganzen Hause ein für die
Gemeinde vorbildliches Leben. Sein
Andenken wird stets unter uns in Ehren
gehalten werden.
Hohenturm, den 6. März 1925.
Der Gemeindegemeinderat.
H. Müller, Pastor, Vorsitzender.

Stadttheater
Sonnabend 7 1/2 Uhr
Rigenerbaron.
Soll: Graf v. G. I. V.
Barkay; Schwere a. G. a. H.
Sonntag nachm. 3 Uhr
**Orpheus in der
Unterwelt.**
Gabe 7 1/2 Uhr.
Sonntag 7 1/2 Uhr
**Hoffmanns
Erzählungen**
Ende 10 1/2 Uhr.

**Koch's
Künstlerspiele**
"Hante Hehse"
Bos, Albert Koch,
Jägergasse 1.
Ab heute täglich
abends 8 1/2 Uhr
die fabelhaften
**März-
Darbietungen**
mit 16 erstkl.
Künstlern u. a.
Gastspiel d. deutse-
russischen Tenors
Roman v. Manowicz
eben. ander Staa-
Oper Petersburg.
Sonnabend, 7. März
Nacht-Kabarett
Ende 4 Uhr.

Modernes Theater.
Nur noch einige Tage
die fabelhafte Operette
"Die vier Schlaumeier"
In der Diele neue Kräfte

Hohenzollernhof (Grandhotel)
Magdeburger Straße 65
**Morgen Sonnabend:
Tanzabend**
im grünen Saal. Beginn 8 Uhr.
Kapelle Janó Farkas.

**Müllers Hotel
Merseburg.**
Jeden Mittwoch und
Sonntag
1/2 5 Uhr-Tea,
ab 8 Uhr
**Gesellschaftsabend
mit Tanz**
(Abendanzug unerlässlich)
Hofenträger
Lehrprobe Auswähl.
H. Schaeffsch, Gr. Steinstr. 31.

Denken Sie daran!
Zur Konfirmation eine gute Uhr
von **Pröhl**
Inh.: Walter Quentin,
Große Steinstraße 18 gegenüber Stadt Hamburg.

**Segen des Mans-
felder Bergbaues.**
5 Stück
echt silberne
vollständige
**Besteck-
ausstattungen**
Jedes Stück 800 und
Tittel, Halle, gestempelt, empfiehlt
einzelne,
in Dutzenden
und in
ganzen Aus-
stattungen
zu billigsten Preisen
als vorzügliche
Kapital-Anlage
Juwelier Tittel,
größtes
Besteckhaus
Mitteleuropas.
Goldene
Medallien 1921 und 1922.

Thalia-Theater
Sonntag 7 1/2 Uhr
"Vulkan"
**Theatertriffler
G. Niedermann**
1 Poststraße 1

**Wingmaseinen
und Reparaturen**
Karl Müller,
Schmerstraße 1

**Man kann jetzt
wieder sparen**
weil die Feinkostmargarine „Schwan im
Blauband“ die Kosten des Haushaltes
verbilligt. Trotz ihres niedrigen Preises
befriedigt sie die höchsten Anforderungen
an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.
Preis 50 Pfennig
das Halbpfund
in der bekannten
Packung.
**Schwan im
Blauband** frisch
geküht
Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige
Blatt, Familienblatt „Die Blaubeer-Welt“ gratis zu verlangen.



**Familien-
kindergarten**
Soll: Hauptstraße 11
nach Rinder für nachm. an. 10h.
Mittwochende 15/16 II.
12 - 1 Uhr.
**Musik-
Instrumente**
Schallplatten
Lüders, Mittelstr.
57/58.
Allerbeste Handlung
am Platze.

Bankhaus Süßmann & Co.
Berlin NW 7 Dorotheenstraße 19
Fernsprecher: Zentrum 1877, 9037
(Depotrecht - Depositenrecht)
Ausführung aller bankmäßigen Transaktionen
Scheckverkehr - Kontokorrentverkehr
von zum Teil notierten Wertpapieren
(bis zu 5% des Kurswertes)
8% Zinsen per anno
Annahme von Depositionsgeldern
Wir suchen versierte Vertreter!

Stadtschützenhaus.
Morgen
Antritt von Dorfmunder
Union-Bier.

Zur Konfirmation sind
Uhren, Gold- und Silberwaren
die schönsten Geschenkartikel
Diese kauft man am besten und billigsten bei
Amand Weiss, Halle, Kleinschmieden 6.

HENKELS SCHEUERPULVER

**Ein Radiofunk ist einpassiert
Vom Engel, der den Mond poliert.
Für Ata-Sendung besten Dank,
Jetzt putzt er sich noch mal so blank!
Ata putzt alles blitzblank!**

Jeder kann sich's leisten
eine
Chaiselongue oder Bett-Chaiselongue
anzuschaffen. Dies soll ermöglichen meine
Ruhebetten - Woche
vom 6. bis 14. März 1925.
Infolge der steigenden Herstellungskosten
bietet sich nie wieder eine so ausnehmend
billige Kaufgelegenheit bei bester Verarbeitung
und fachmännischer Bedienung.
Ruhebetten- und Matratzen-Werkstätten
Bruno Paris,
Kleine Ulrichstr. 2, Eingang Kanäleigasse.
2 Minuten vom Markt.

Landwirtschaftsschule Dahme (Mar)
Höhere Lehranstalt mit landwirtschaftlicher Fachlehre
**Beginn des neuen Schuljahres
Freitag, den 17. April 1925.**
Annahmepfropfung für alle Klassen (Gertus)
Unterschiedlich am vorhergehenden Tage bei
Unterbau (VI-IV). Nur eine Fremdsprache
Starke Betonung des naturwissenschaftlichen und land-
wirtschaftlichen Unterrichts. Abschluss-Einjahres-
prüfung. Aufnahmebedingungen wie an ab-
höbenden Schulen. Schülerpensionen unter Aufsicht
der Schule. Anmelungen baldigst erbeten.
Ankunft und Prospekt durch
Dr. Marquis, Studiendirektor
Meine 1904 im besetzten Gebiet begonnene
Praxis für Projektierung, Leitung
und - auf Wunsch -
**schlüsselartige Ausführungen für die
gesamte Baugewerbe**
führe ich ab Anfang März in
Halle (Saale), Königstr. 28, Fernruf 872
weiter und empfehle mich unter Hinweis auf
beste Referenzen weiter Kreise (Privat, Industrie-
Anstalten, Behörden), auch Hallenser Persönlich-
keiten, ergebenst.

Architekt R. Ostermaier
(vorl. Fernruf 3300, Strubel).
Sagd-Verpachtung
Die Jagdgenossenschaft des Ortes ist
Montag, den 16. März 1925, nachm. 3 Uhr
im hiesigen Rathhause öffentlich meistbietend auf 6 Jahre
vom 1. März 1925 bis 30. Februar 1931, unter
im Termin bekanntzumachenden Bedingungen verpachtet
werden. Größe: 428 Morgen.
8 5 5 1/2, den 5. März 1925.
Der Jagdvorsteher
Gätle.

**Senking-
Kochherde**
für Kohle und Gas.
Transportable Kachelöfen.
Eiserne Öfen.
Max Herrmann,
vorm. Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 57.

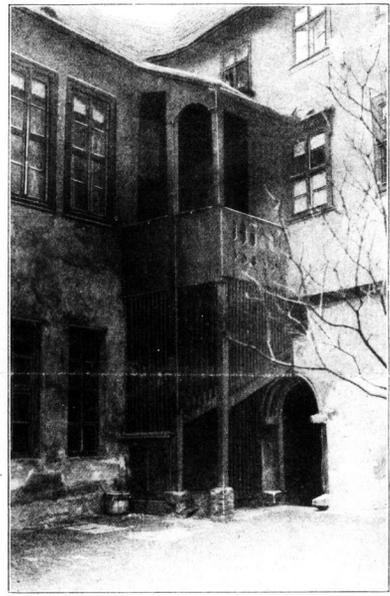




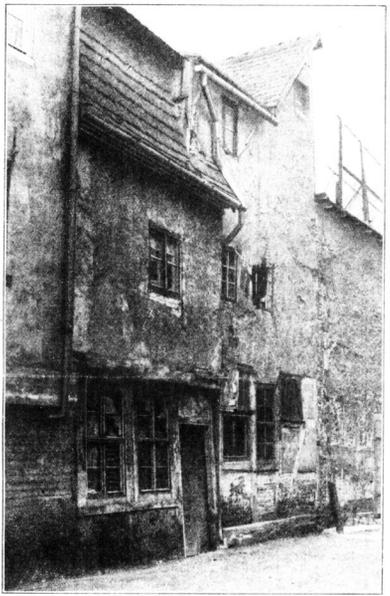
Mer kennt Halle? - Das große Preisauschreiben der H. Z. im Bild



1 Wo ist das?



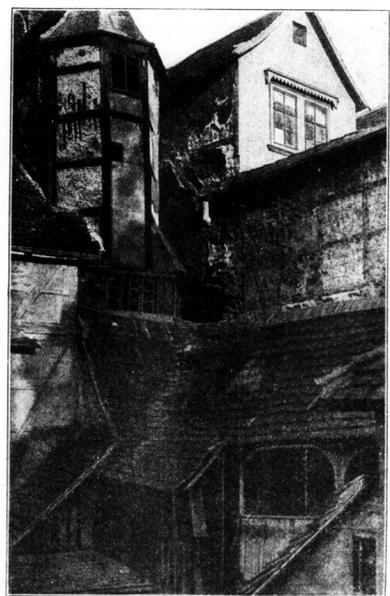
2 Wo ist das?



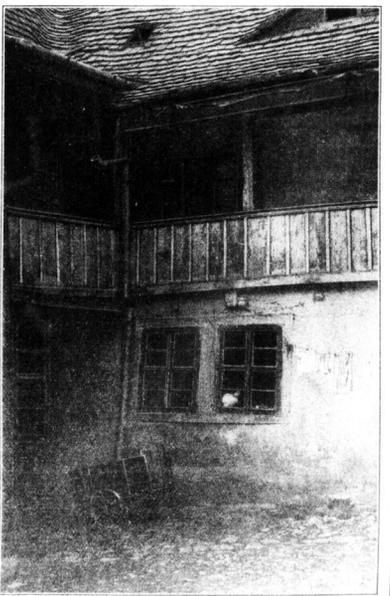
3 Wo ist das?



4 Wo ist das?



5 Wo ist das?



6 Wo ist das?

brüche
werke
ez. Halle
t, Grus
rsteine
iel,
stiz 2
berg 4 u. S.
uh
t für
ristall
Laden)
te Preis
mittags
ortable
fe
elektr.
mt. Öten
ermstr.
or 4754
raus
stellung
ger,
at,
at 9x9
emberg
er!
k 75 Pfg.
ic 60 Pfg.
traße
ER
Mull
a. S.
de s.
r, Mär
6518.
itter
L. Art
str. 55.
acht
str. 11
Konfor
elührer
ten.
ten
eier.
i. 1196.
lon
noid
4522
en
sinnp
str. 19
b. 6900.
n
des.



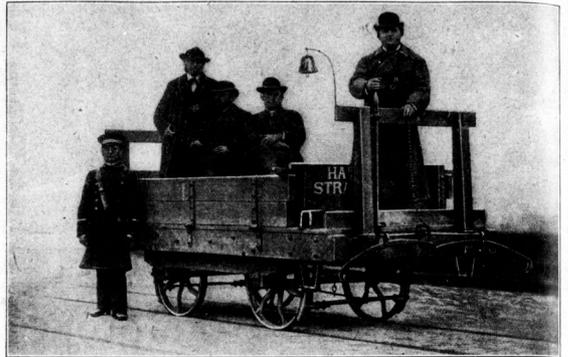
Als Halle seine Pferdebahn kriegte . . .

Da liebe Zeit, wie war's doch einst gemüthlich in unserm Halle, als noch die Pferde-
bahn durch die holprigen Straßen rottel! Nichts mußte man vom ealigsten Huppat
und vom ländernden Kratzwagen — dem „Drautomobil“ ganz zu schweigen. —
Man schrieb den 15. Oktober 1882, als die 16 gärtner- und fährnengeländmänn
Pferdebahnwagen, mit denen der Betrieb eröffnet wurde, zum ersten Mal durch die
Stadt gonden. Selbst damals noch gab es Leute, die diesem wahnwüthig-gelüde-
lichen Unternehmen kein langes Leben prophezeiten, wie jenen hochangelegenen Artz,

gelegentlich weiter zu verfolgen. Diese Verfolgung scheint jedoch im Sande verlaufen
zu sein, denn man hat nie wieder etwas von der Sache gehört, und unsere gute Stadt
Halle blieb auch die nächsten 25 Jahre noch ohne Pferdeisenbahn, bis dann ein
neues Geschlecht den Wagenmut hatte, die allmählich immer mehr aufblühende Stadt
mit diesem modernen Verkehrsmittel zu versehen. Sollte es, wie wir gesehen haben,
selbst noch im Jahre 1882 nicht an wohlmeinenden Warnern, so mußten sie doch bald
erstummen vor dem lustigen Geklingel, mit dem die Pferdebahn, immer häufiger

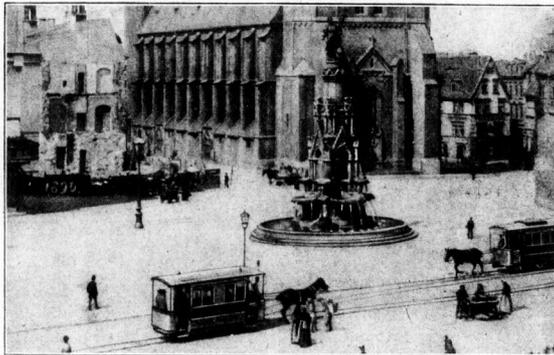


Alter Pferdebahnwagen



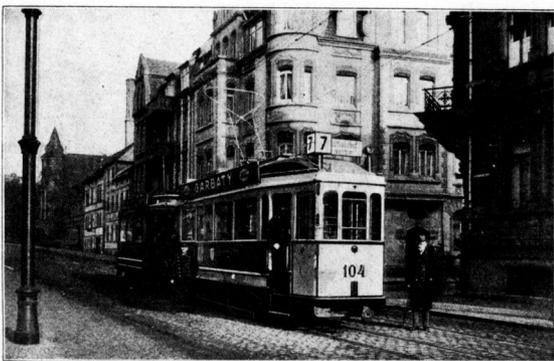
Alter Güterwagen

der zu einem in seiner Ladenrüt stehenden Kaufmann, als die Schienen in den Straßen
gelegt wurden, sagte: „Daffen Sie mal auf, lange wird's nicht dauern, dann reihen
sie die Dinger wieder raus“. Zu bedenken war's dem alten Herrn nicht, denn schon
einmal hatte man in Halle den vergeblichen Versuch gemacht, eine Pferdeisenbahn
zu bauen. Es war im Juni des Jahres 1857, als die Stadtverordneten-Versammlung
sich mit einem Gesuch des Oberamtmanns Bartels, des Justizrats Helffeld und eines
Kaufmanns Weber aus Leipzig beschäftigte, die eine Gesellschaft zum Bau einer Pferde-
eisenbahn in Halle gebildet hätten. Diese Bahn sollte „von den Bahnhöfen weg über
die Leimbrette (den heutigen Königsplatz) durch den Apothekergarten und die Zimner
mitten über die Moritzbrücke, herrenstraße, schwarze Brücke und den schwarzen Damm
gehen, dann die Saale überqueren und dann neben der Chaussee weg nach dem im
Anfang genannten Hofen geführt werden“. Die Gesellschaft bat, daß die städtischen Be-
hörden sich über „etwaige“ Wünsche und Anträge äußern möchten, weshalb sie vorläufig
nicht die Absicht habe, Expropriations-Rechte zu erlangen. Die Aussprache in jener Stadt-
verordnetenversammlung gestaltete sich sehr lebhaft, indem zunächst der Herr Stadtbaumeister auf
die großen Schwierigkeiten und unermesslichen Unglücksfälle hinwies, die eine solche
Bahn im Gefolge haben würde, die auch weder im Interesse der Stadt liege noch von
Dortsel für die Unternehmer sei: wie soll die Bahn so konstruiert werden, daß ohne Ge-
fahr für Wagen und Pferde darauf und darüber gefahren werden kann; wie soll
auf der großen Steigung der Bahn vom Frankensplatz bis zur Leimbrette das rich-
tige Bremsen der Züge zur Vermeidung von Unglücksfällen gesichert werden; welche Brems-
vorrichtungen und Einrichtungen sollen getroffen werden, um überhaupt das Publikum
gegen Gefahr zu schützen, und wie lange und wie oft würde die Sperrung der Straßen
zur Durchfuhr eintreten; wird sich der Transport auf so billig stellen lassen, daß
es wert ist, deshalb von den Behörden für den öffentlichen Verkehr abzugeben; ist
es kein Irrtum, daß zwei Pferde auf dieser Steigung drei beladene Wagen von bis
1200 Zentner Last ziehen sollen, während sonst nur angenommen wird, daß ein Pferd
auf horizontaler Bahn 280 Zentner, bei solcher Steigung 60—80 Zentner andauern

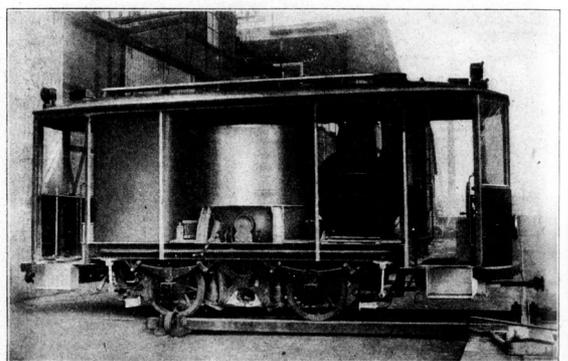


Die Pferdebahn auf dem halleschen Marktplatz

benutzt, tagaus tagein durch die Straßen der Stadt schaukelte. Im Jahre 1883 wurden
schon 1430000 Fahrgäste befördert. — Am meisten taten einem oft die armen G4ule
leid. Bestimmte „Hallefellen“ gab's in der ersten Zeit nicht. Jedermann konnte
den Wagen an jeder beliebigen Stelle zum Halten veranlassen, um ein- oder aus-
steigen zu können, und jedesmal mußte sich dann das Pferd mit aller Macht ins
Gesicht legen, um den Karren wieder in Gang zu bringen. Die vielen Steigungen,
die unter Halle aufzuweisen hat, erforderten bei den nur einpännig betriebenen
Wagen natürlich oft Dorfpann, und es war ein typisches Bild: diese Dorfpannungen
hinter ihrem Pferd, wenn sie zum Riebeck-
platz bis zum Leipziger Turm, die alte
Promenade hinauf und hinab (denn da
fuhrte die Poststraßen-Linie zuerst hindurch),
die Weißstraße und schließlich die Burg-
straße entlang trudelten. Ram dann der
Wagen an, so hielten sich die Dorfpann-
meister eher zum Mitschieben an, als der auf
irgendeiner Sitzgelegenheit drofelnde Junge
aus seinem Halsstich aufwachte. Selbst-
tätige Weiden, wie wir sie heute haben,
gab's damals noch nicht, und es war immer
drollig anzusehen, wie die Pferde kurz
vor einer Weide ganz von selbst weit nach
rechts oder links zerrten, um den Wagen
auf das richtige Geleis zu bringen. Der
arme Schaffner hatte ja so schon
genug zu tun, denn er mußte die Sägel
und die Deltische halten, die Bremsen be-
dienen, klingeln, Hochgeld herausgeben
und noch die Grofsen der Fahrgäste kon-
trollieren, die diese unaufgefordert beim
Eintritt in den Wagen in einen an der
Dorferdamm des Wagenhaltens angebrach-
ten Säbalken einzuwerfen hatten. Die
Klingel hing an der Dorferdamm, und oft
genug sah man den Schaffner, wenn er
gerade sein Augenmerk auf das Pferd
richten mußte, fünf- bis sechsmal in die
Luft graböhen, ehe er den vom Klöppel
berabhängenden, hin und her sappelnden Ledertreppen erwiderte, um sein Bimmel-
Bimmel ertönen zu lassen. Unsere Abbildung zeigt einen dieser klein-niedlichen
Pferdebahnwagen). Wir hatten auch große, zweipännige Wagen, die aber nur
an Sonn- und Feiertagen in den Verkehr gestellt wurden und meist nur die
Strecke über den Marktplatz befuhren; wenn solch ein Ungetüm von Wagen mal



Neuer elektrischer Wagen



Moderner Schienenreinigungsmagen der Firma Richard Schörling, Hannover

siehen kann? — Auf alle diese Fragen sollten die Unternehmer erst mal antworten
und bei den dazu einzureichenden Details berücksichtigen, daß in den Vor schlägen für
die Durchfuhr, mindestens alle diejenigen Vor schläge erfüllt werden, welche der
Stadt bei dem Liebergange von Eisenbahnen über Konfliktien stellt. Ob dieselben
auch in der Stadt genügen werden, um Unfälle abzuhalten, würde dann zu prüfen
sein. Erst wenn überhaupt die Durchfuhr der Bahn durch die Stadt ohne Ge-
fährdung möglich ist, dürfen die städtischen Behörden in der Lage sein, über die Zu-
lassung und die Bedingungen zu beraten, wobei selbstverständlich von einer Annahme
möglicher Expropriations-Rechte nicht die Rede sein könne. — Man sieht also, unsere
damaligen Stadtväter fanden der Pferdebahn äußerst mißfällig gegenüber; forderten
sie doch nichts Geringeres, als daß jede Straßenverengung mindestens durch eine Eisen-
bahnstranke gesichert werden müsse! Es wurde schließlich eine Kommission gewählt,
bestehend aus den Stadtverordneten Helm, Stengel, R. Pfeiffer und Jacob, um die An-

durch die Poststraße fuhr, dann war das glatt ein Ereignis für die An-
wohner! — So lebte unsere gute Pferdebahn recht und frohlich dahin, bis sie
im Jahre 1889 eine Konkurrenz erhielt: die „Stadtbahn Halle“, deren Betrieb
seitens der Stadt zunächst an eine Privatperson verpachtet war. Bereits
nach Jahresfrist jedoch trat jener Betriebspächter mit Zustimmung der Stadt-
gemeinde seine Rechte an die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin ab,
die seit dem 1. Juni 1891 auf dem gesamten Stadtbahnnetz den elektrischen
Betrieb nach ihrem System mit beiderseitiger Stromzufuhr eingeführt hat.
Halle wurde damit die erste Stadt Deutschlands, in der der elektrische Bahn-
betrieb in großem Umfange Anwendung gefunden hat. — Nun, heute in dem
Zeitalter der hochentwickelten Technik ist die Elektrische eine Selbstverständlichkeit,
noch der kaum der Säugling noch schaut; wir aber wollen der guten alten
Pferdebahn ein freundliches Gedächtnis bewahren. Gustaf Moritz.

Unsere
Halle
dem P
richtet
dieser
die st
find. 7
nämlich
Daterfo
Preise
sollen
Gassen
Halle
eine Su
Werte.
von die
der Sta
den To
und auc
harte m
Patrizer
räumige
Weit hat
Beibeha
von der
Geschle
galtböfe
haben.
Corwege
erkannt
Verbaum
vorgelag
nun die

Der Wint
lich rech
jahr. In
pharmloje
ter zu Be
es einem
man mor
Schneelich
ter zu Be
sadenwie
schon wi
beständl
denfalls
auf Abbr
graph K
borener
tigkeit in
Anblick
schaft d
für die N
Im Stad
einen Teil
berdwun
keit. Wi
puvert f

Trauer

Die Berg
licher Le
Gedenke

Unser Preisausschreiben: „Wer kennt Halle?“

Unsere Plakate und Artikel im lokalen Teil der halleschen Zeitung haben unsere Leser schon von dem Preisausschreiben der S. 3. im Bild unterrichtet. Heute finden sie auf der ersten Seite dieser Bilder-Beilage sechs Höfe abgebildet, die sich in Halle befinden und die zu suchen sind. Der Zweck unseres Preisausschreibens ist nämlich vorwiegend der: Der Hallener soll seine Vaterstadt kennen lernen. Unsere schönen Preise im Gesamtwerte von über 3000 Mark sollen den Anreiz bieten, in alle Winkel und Gassen hineinzugucken, denn gerade dort ist Halle schön. Und besonders die alten Höfe sind eine Fundgrube geschichtlicher und künstlerischer Werte. Vor hundert Jahren noch war unser Halle von vielen und großen Gärten umgeben, die dem der Stadt sich Nähernden schon weit draußen vor den Toren ein freundliches Willkommen boten, und auch in dem winkligen Gewirr der Straßen hatte manch vornehmer Ritterstüb oder prunkender Patrizierbau aus alten Zeiten sich einen geräumigen Hausgarten hinüberzureiten gewußt. Weit häufiger freilich begnügte man sich mit der Beibehaltung der vorhandenen großen Höfe, von denen ja einige — sei es von ehemaligen Geschlechterhäusern, sei es von alten Ausspanngasthöfen — bis in unsere Zeit sich erhalten haben. Wer z. B. am alten Markt durch die Torwege der Häuser 6 und 7 schreitet, der wird erstaunt sein über die, trotz ihrer mannigfachen Verbauung heute noch weitläufigen Höfe, die sich hinter den breitvorgelegerten Wohnhäusern erstrecken. Die heimeliger allerdings wirken nun die vielen kleinen Höfe, die eingebettet liegen zwischen den oft



Die ausgestellten Preise im Schaufenster der Firma G. Ahmann

altersschwachen und windstiefen Häußerchen, die als letzte Reste vergangener Jahrhunderte auf uns überkommen sind. Dabei ist es nicht immer angebracht, daß man „alt“ und „klein“ für gleichbedeutend setzt mit „schmüsig“ und „verwahrloßt“. Freilich bewohnen in unserer heutigen Zeit wohl nur ärmere Leute solche Häußerchen aus Urdäter-Tagen, aber doch kann es zuweilen dort ganz gemütlich hergehen, wenn auch manchen modernen Menschen, steckt er nur seine Nase mal dahinein, ein gelinder Schauer überläuft ob des Mangels an jeglichem „Komfort“, der heutzutage zu des Lebens Notwendigkeiten gehört. Nun, unsere Leser werden ja Gelegenheit haben, sich von dem Vorhandensein verschiedener geradezu romantisch anmutender Höfe im alten Halle zu überzeugen, und unsere Bilder zeigen, daß es ganz romantische Winkel in Halle gibt. Gelingt es den Suchern, noch andere schöne Höfe aufzuföhren, so ist das der Zweck unseres Preisausschreibens. Aber der materielle Gewinn soll deshalb nicht ganz beiseite geschoben werden. Man sehe sich die schönen Sachen im Schaufenster der Firma G. Ahmann an, wir haben dieselben im nebenstehenden Bilde festgehalten. Wenn also die alten Gemäuer nicht locken, lockt vielleicht das schöne Piano oder ein Kästen silberne Messer und Gabeln, oder ein anderer im Schaufenster ausgestellt und zur Verteilung gelangender Preis. Darum hurtig auf Streife gehen, denn auch hier gilt das Wort: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“. Die Bedingungen für das Preisausschreiben sind durch unsere Plakate und aus der Nr. 50 der halleschen Zeitung vom 28. Februar zu ersehen.

Das Gastspiel des Winters

Der Winter hat uns eigentlich recht genarrt dieses Jahr. Wenn man beim harmlosesten Frühlingwetter zu Bett ging, so konnte es einem passieren, daß man morgens vom hellsten Schneelichte gewedt wurde, und mittags hatte sich die ladscheinige Schneedecke schon wieder in ihre Urbestandteile aufgelöst. Jedenfalls war es ein Winter auf Abruf. Unser Photograph konnte in angebotener Geistesgegenwärtigkeit noch den schönen Anblick einer Schneelandschaft des Jahres 1925 für die Nachwelt festhalten. Im Stadtparke figierte er einen Teil der leider zu schnell verschwundenen Herrlichkeit. Wie mit Mehl bedudert stehen die Bäume



Winterbild im Stadtpark

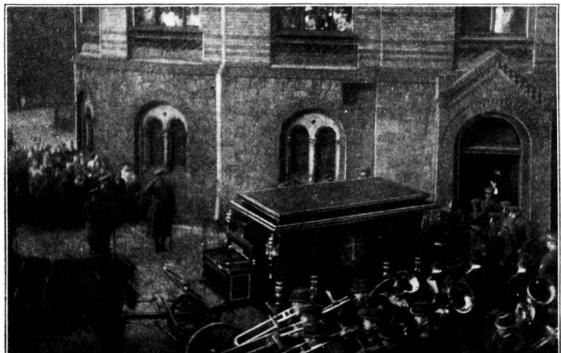
und Sträucher in schweigender Winterherrlichkeit um das Denkmal der gefallenen 36 er herum, und man möchte es gar nicht glauben, daß das alles zwei Stunden später sich wieder unter warmen Sonnenstrahlen in ein eintöniges Grau verwandelt hatte. Der Winter hatte sich im Februar mit seinem Schneefalle einen Aprilscherz gemacht, auf den aber nur allzu optimistische Winterportler und die Schuljugend hineingefallen sind. Da nicht alle Leute nach Warmisch oder Davos reisen können, und wir an Freuden des Winters diesmal viel zu kurz gekommen sind, so haben wir unseren Lesern in nebenstehendem Bilde wenigstens einen gewissen Ersatz bieten wollen.

Truermusik für die Verunglückten Dortmunder Bergleute



Die Berghapelle spielte am 18. Februar auf dem Marktplatze unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Musikdirektors Hans Teichmann, zum Gedenken an die bei der Dortmunder Schlagwetterexplosion Verunglückten.

Ehrung des ermordeten Stahlhelmkameraden Zillmer

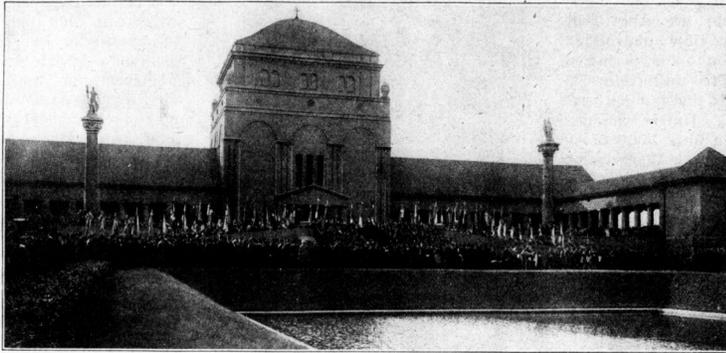


Das Bild zeigt die Ueberführung der Leiche des ermordeten Bäckermeisters Zillmer aus Schkeuditz. Unter Begleitung der Stahlhelmkameraden und zweier Kapellen wurde er von der Klinik aus nach seiner Heimat überführt.

Der Nationaltrauertag am 1. März in Halle

hell und warm scheint die Märzsonne und spiegelt sich in dem großen Wasserbecken des Götterfriedhofes. In mehreren Gliedern tief stehen in ihren alten Felduniformen oder im schwarzen Rock und hohen Hut all die alten Kameraden der einstigen großen deutschen Armee und all die begeistert heranwachsende Jugend. Von der Freitreppe des Krematoriums wehen schloße umflorte Fahnen im Winde. Die vaterländischen Verbände halten gedenken in einem Soldgottesdienst ihrer gefallenen Kameraden. Der Sängerbund an der Saale leitet die erhebende Feier mit „Ruht aus, Ihr seid zu Haus“, ein, dann hält Divisionspfarrer Schütz den Gefallenen die Gedächtnisrede. Die umflorten Fahnen, das Glockengeläut aller Kirchen mahnt uns, der Brüder zu gedenken, die ihr Leben für das große deutsche Vaterland, für uns, gelassen haben. Der heutige große nationale Trauertag soll unsere Hoffnung stärken, daß

all die Opfer nicht vergeblich waren, und soll uns eine Mahnung sein, freies Herrmannsland einzufahren. Tief senkten sich die Fahnen, als dann „Ja halt“ einen Kameraden erkante. Nach dem Gebet erklang als eine Bekräftigung der Worte des Geistlichen aus dem Munde der vielen Tausenden „Ein feste Burg ist unser Gott“. Eine große Anzahl von herrlichen Kränzen wurden auf den Gräbern niedergelegt. Dann kam Leben in die unbewegliche Leibe von deutschen Männern, die in tiefer Inbrunst und dankbarem Erinnern ihrer gefallenen Kameraden gedacht hatten, man trat zum Abmarsch an. Zug auf Zug ordnete sich und mit vier Musikkapellen, hunderten von Fahnen, marschierten dann Kräftevereine, Stahlhelm, Jungstahlhelm, Scharnhorst, Wehrwolf, Jungdeutsche, Schützen-, Ruder- und Sängervereine in festem Schritt und Ziel heimwärts — — wieder in den Kampf des Daseins.



Die vaterländischen Verbände auf dem Götterfriedhofes

Reichswehr in Halle

Am 23. Februar zogen zwei Schwadronen des Reiterregiments Nr. 3 (Stendal) durch Halle, die von den Übungen am Ruffhäuser kommandiert wurden. Die Reiter kamen zum Güterbahnhof zur Verladung nach der Heimatgarnison Stendal marschierten. Im luftigen Schneetreiben kamen die Truppen in Halle an. Ein wie auch aus dem Bilde ersichtlich ist — zahlreiches Publikum erwartete den Anmarsch der braven Reiter.



Die Schwadronen ziehen über die Burgbrücke

Schluss des redaktionellen Teiles. Verantwortlich: Adolf Lindemann, Halle (Saale).

Als Konfirmations-Geschenk

wird meist bevorzugt **Gold- und Silberschmuck**, in großer Auswahl für Damen und Herren, **Damen- und Herren-Armband-Uhren** in Silber, Tula und Gold, mit soliden Werken zu alleräußersten Preisen.



Taschen-Uhren von Silber, Tula, Doublet u. Gold, Damen u. Herren, **Glasbütten-Uhren** A. Lange & Söhne stets am Lager. — Als Hochzeits- und Jubiläums-Geschenk eignen sich

HAUS UHREN

Wand- und Stand-Uhren jeder Art für jede Einrichtung nur mit guten, soliden Werken zu alleräußersten Preisen. Schreibisch, Küchen- und Wecker-Uhren, Kuckuck-Uhren, Telefon-, Stopp- und Wächter-Kontroll-Uhren.

Gust. Ullig, Uhrmacher, Halle (Saale), Untere Leipziger Straße.

Größtes Lager am Platze.

RAKETE

Das Haus der guten Kleinkunst mit dem **fabelhaften März-Programm.**

Meine Leistungsfähigkeit

wird bewiesen durch mein großes Lager **von ca. 100 Stück Standuhren** mit prachtvollen Gongschlägen.

3 Vorteile:

1. große schöne Auswahl,
2. gute, gediegene Ware,
3. billige Preise

bietet Uhrmachermeister **H. Schindler, Kl. Ulrichstr. 35, part. u. 1.** Zwei Schaufenster.

Fachmännische Bedienung. — Schriftliche Garantie. Zahlungserleichterung.

Wratzke & Steiger

Hollieferanten Halle (Saale) / Poststr. 9/10 **Juwelen · Gold · Silber**

Häußler Bitter



Vom Glück ein Splitter ist, Häußler Bitter!

Gebrüder Häußler Sm. & H. Serr-Peusch gegen 1829

Vertreter: **Edmund Schaaf, Halle (Saale), Humboldtstraße 20. — Fernruf 3381.**

Klavierkauf — Vertrauenssache!

Zuverlässigste Beratung genießen Sie bei der altrenommierten **Pfägel- und Piano-Fabrik von C. Rich. Ritter** Durch 97 Jahre bestens bewährt!

Elektrovox

Stand-Apparate sowie

VOX-Instrumente

mit Federantrieb sind im Ton sowie natürlichere Wiedergabe unerreicht.

Alteineker für Halle u. Umgeb. illustrierte Preislisten kostenlos

Täglich Eingang moderner Tonplatten und aller Militärmärsche.

Gustav Ullig, Halle (Saale) Gegründet 1859, Untere Leipziger Str., Fernruf 3381

Zum Landtrauertag in Halle (Sa.)

ausgestellt in der „Loge zu den 3 Degen“



Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.

Halle (Saale), Leipziger Straße 23 Merseburg, Kleine Ritterstraße 17 Quartier, Klippe II

Zahlungs-erleichterungen: Teile, Nadeln, Oel, Singer-Motoren u. Nähfüße